

ist.«

»Moment«, sage ich langsam.

»Heißt das, ihr habt das Ding hierher geführt?«

Ian schüttelt vehement den Kopf.

»Nein! Jedenfalls nicht mit Absicht. Ich weiß es nicht. Aber ich muss die anderen warnen.«

»Oh nein. Du bleibst hier!«

»Nein«, antwortet er entschlossen. »Ich komme nicht noch einmal zu spät.«

Mit diesen Worten reißt er die Tür auf. Ich stürme hinter ihm her.

»Zu spät wofür?«, rufe ich, doch er rennt einfach durch die Tür.

»IAN, WARTE!«, schreie ich, aber er rennt bereits über den Strand auf

den anderen Teil des Dorfes zu. Mit einer Hand im Türrahmen bleibe ich stehen und sehe hilflos, wie Ian sich entfernt. Ich bin jedoch nicht die Einzige, die ihn sieht.

Die Biosphärianer zeigen aufgeregt auf ihn. Einer von ihnen rennt los, die anderen traben noch unentschieden, ob sie wirklich eine Verfolgung aufnehmen wollen, ein paar Schritte mit.

Einen Wimpernschlag zögere ich, dann, ohne wirklich darüber nachzudenken, was ich gerade tue, stürme ich los.

»JEANNE! BLEIB STEHEN!«, brüllt Tilo, aber ich renne weiter.

Ian hat mittlerweile gesehen, dass

die Biosphärianer ihn bemerkt haben, und legt noch einen Zahn zu. Keuchend versuche ich Schritt zu halten und sehe, dass die Biosphärianer mittlerweile alle wieder stehen geblieben sind und jetzt zu mir sehen.

Ian schlägt nun einen Haken und rennt in eine Gasse. Wahrscheinlich hofft er, dass er die Biosphärianer im Gewirr der Gassen abhängen kann.

Schwer atmend komme ich einige Meter hinter ihm am Dorfrand an. Ein hastiger Blick über die Schulter zeigt, dass die Biosphärianer nach wie vor an derselben Stelle stehen.

Mir wird erst bewusst, wie nahe ich ihnen bin, als ich ihre

aufgeregten Stimmen höre.
Anscheinend streiten sie sich.

Ich kann nichts Genaueres verstehen. Stattdessen versuche ich mich auf den Dorfrand zu konzentrieren, damit ich die Straße finde, die später in Ians mündet, aber deutlich kürzer ist als diese. Wenn ich ihm einfach so hinterherrennen würde, würde ich ihn nie einholen.

Als ich sie gefunden habe, sprinte ich los und tauche in den Schatten des Dorfes ein.

Kurz darauf kommt Ian um die Ecke gestürmt. Als er mich sieht, bleibt er überrascht stehen.

»Komm mit!«, fordere ich ihn auf

und öffne die Tür des Hauses zu meiner Rechten.

»Was soll das?«, fragt Ian hinter mir.

»Das Haus hat einen anderen Ausgang, eine Gasse weiter«, antworte ich japsend und laufe durch das Haus hindurch.

»Was machst du hier?«, fragt er entsetzt.

»Irgendwer muss dir ja aus dem Schlamassel helfen.«

Wir befinden uns in einem dunklen Gang, von dem mehrere Türen wegführen. Als Ian die Tür hinter sich zuzieht, wird es fast schwarz.

»Das hättest du nicht tun dürfen«, keucht er zwischen zwei Atemzügen.